

Cordula Daus SEHR

Die historia
der **KAY**, so sie aufbrach,
die intensitas der liebe zu erkunden,
deren art, sitten und gebräuche zu erfahren.

welch abenteuer sie mit ihrem leibe gestanden, wie
die heldin sich in den dienst der freiheit stellte, am
männlichen geslechte freute und dabei unversehens in
einen hinderhalt geriet. von einem scharmützel bei
uterus zu berlin, dem KAY bösz unterlieget. wie
die heldin **SEHR** weinet, fast umkommet
und was noch zu tun wäre in der ära des
mittleren alters als frau zu überleben,
die sich erstrecket vom vierzigsten
lebensjahre bis auf den heutigen
tage. von KAY selbst persönlich
beschrieben, sehr kurz-
weilig zu lesen.



prolog
erster dienst
zweiter dienst
dritter dienst
jugendlied
vierter dienst
preislied
fünfter dienst
sechster dienst
interludium
siebter dienst
achter dienst
vorletzter dienst
letzter dienst
epilog

ISBN 978-3-85415-676-5

© 2024 Ritter Verlag, Klagenfurt, Graz und Wien

Dramaturgische Begleitung: Daniela Plügge

Gestaltung: Till Gathmann

Lektorat: Paul Pechmann

Mentoring: Ferdinand Schmatz

Cover-Vorlage: Ulrich von Liechtenstein als Venus, Codex Manesse,

Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 848, fol. 237r

Inspirationsquelle für Preislied: Heinz Werner, *Grundfragen*

der Sprachphysiognomik, Leipzig 1932.

Erster Dienst

wie KAY den maler RAN will, ohne ihn zu
sehr zu brauchen, wie RAN KAY für seine bilder
braucht, dieselben von den kunstliebhabenden der
hauptstadt empfangen, doch kaum gekauft werden,
wie sich KAY und RAN im wackren versuche halten,
zu fühlen ohn sich zu bedeuten. von knien,
terpentin und blauen hasen, die
keine tiere sind.

Kay wünscht sich was Grobes. Schweiß, Geschmack. Sie muss gerade 'ne Menge Probleme lösen, da schreckt sie eine weitere Verwicklung ab. —Meinst Du, wir können dem Kennenlernen ausweichen? —Du meinst, nur Ficken? Das kommt Ran sehr gelegen.

1

KAY LIEGT DA, sie versucht, einfach zu liegen. Die Vorstellung von einem Mann läuft durchs Treppenhaus. Es klingelt nicht, noch lange nicht. Ran läuft die Treppen hoch. Es klingelt. Sie hat ihn noch nie gesehen! Die Wohnungstür ist angelehnt. Kay hört, wie Ran die angelehnte Tür aufdrückt. Er steht im Flur. Sie stehen sich gegenüber.

Blockabsätze versus Sneaker.

Auf Schritthöhe. Passt genau. Kay prüft Haltung und Konsistenz, den Durchmesser, das unsichtbare Bindeglied in der Differenz zwischen zwei und mehreren Gliedern zwischen ihren Beinen. Ran riecht nach MALEREI. Kay dreht sich um und lehnt sich an die Wand. Fuck! Nichts, absolut nichts geht über das erste aller Male, das von hier aus unwiderruflich, ob sie es wollen oder nicht, in Richtung Kennenlernen läuft.

2

KAY WOHLT IM 7. STOCK. Man kann hier durchwohnen. Vorn liegt die City West, hinten steht der Baum. Die Agentur hat angerufen und ihr noch ein featured Extra eingedrückt. Insgesamt muss sie 23 Leute anziehen. Kay nennt sie Vögel. Morgen ist Pre-Production-Meeting. Sie hat nicht geschlafen und alles an ihr riecht nach Ran. Sie schaut auf die Stelle am Arm, in die er reingebissen hat. Hämatom mit blau-rötlichem Verlauf. Das käme gut auf Instagram. Sie macht ein Foto, legt einen Ordner an. Titel: Bruising.

3

NOCHMAL

4

NOCHMAL

5

KAY WILL RAN NICHT KENNENLERNEN, sie followed ihm nur. Ran hat gerade ein neues Bild gepostet und eine Abonnentin findet das: —Super! Er: —Komm mal im Studio vorbei! Sie: —Gerne. Kay ist beeindruckt, wie instantan der Maler Farbe in Wirkung umsetzen kann. Ob Ran auch davon leben kann? Er lebt im Studio, sagt er. Und wenn er nicht malt, bereist er Länder wie Georgien, Irak, Südfrankreich und Ubekistan, postet Selfies aus Zelten mit halb zugekniffenen Augen und Isomatte. Berglandschaften wechseln sich ab mit Indoor-Aufnahmen in Schwarz-Weiß, 10-Tage-Bart. Sie zeigen den Maler beim Malen im Versuch, aus sich heraus zu kommen, Spraydosen, Reste und ab und an ein fertiges

BILD,

durch das die Wurzeln eines anatomischen Studiums scheinen. —Hast du echt Medizin studiert? Kay schauert vor seinem Bleistift. Was sieht jemand, der so genau zeichnen kann. Sie schaut durch den Selfie-Ran auf Ran. Da liegt er wieder. You made it, until hier zu mir. Kay kommt ganz zufällig auf die Berge zu sprechen. Sie muss das stoppen, aber die Wirkung seiner Posts, ein alpiner Impressionismus, steuert die erregende Kraft der Berge auf ihren Körper. 1970 war Reinhold Messner wegen des Wetters gescheitert. Ran sagt, ganz ungefragt, er war mit einer Freundin dort, was nicht darauf schließen lasse, dass der Damawand ein einfacher Wanderberg sei. Die Freundin habe es nicht auf den Gipfel geschafft. Kay will das nicht wissen. Sie legt die Arme um seinen Hals, stemmt die Füße gegen die Matratze. Sie wird ihn sich solange vornehmen, bis ununterscheidbar ist, wer hier wen nimmt. Kay fasst in sein Haar. Es ist weiches Kontrasthaar – ihre Finger zappen. *Johnny Rotten fragt Viv Albertine, ob sie ihm einen bläst.* Es riecht nach kalter Pisse. Ich auch. Wir alle. Sie mag das. Rans Achsel riecht nach Altöl, bitter. Er malt, kommt und malt weiter.

6

Kay liegt stabil auf der Seite, fahrlässig fast, wie lang sie ihn aus dieser Lage beobachtet, während er seinen Blick ruhig auf ihr liegen lässt, mitten am Tag, als sie die Augen schließt, öffnet, schließt, um jedes Meinen zu meiden.

7

RAN WEISS NICHT, WIE KAY WIRKLICH HEISST, und er will es auch nicht wissen. Kay weiß schon, wie er heißt, leider. Sie sucht jetzt nach einem Decknamen. Irgendwas, das ausreichend nah an ihn herankäme. Was aus dem Feld der Erdarbeiter. Landwirtschaftlich, eher grob. Für das, was sie machen, was in Richtung Mähen, Sensen, Acker geht. »Ran« vielleicht. Dem Akzent nach, Region

DESSAU-BITTERFELD.

(Da hat sie den Clip für Hornbach gedreht.)

Ran vermeidet es, seinen Arbeiten Titel zu geben. Er sagt, er arbeitet nur mit Farbe. Ed Ruscha hat mit Schießpulver gezeichnet. *Gun powder on paper.*

—Wenn du das liest, das haut natürlich rein. Ohne Angabe wär's einfach 'ne graue Zeichnung. Kay hat sich endgültig für den Namen *Ran* entschieden. Sie wird ihn weder einatmen noch zu lange an den Fingern haben. Er schnarcht jetzt. Kay legt sich ins Nebenzimmer. Mitten in der Nacht steht Ran in der Tür und sucht sie. —Kay? Kay rührt das, sie fühlt sich dermaßen gemeint. Sie wachen zusammen auf.

8

KAY STEHT AN DER KASSE, legt Grauburgunder und Zitronen aufs Band, da fällt ihr noch was ein, sie winkt zwei Leute nach vorne und läuft zurück zwischen die Regale. Schützt Latex vor feeling? Sie fühlt da was. Es liegt nicht an Ran. Es muss in der letzten Nacht passiert sein. Sie muss das stoppen. Sie schiebt den Warentrenner zwischen die Weinflasche und eine

Dose Katzenfutter, sich und die nächste Kundin. Dass er den Unterschied nicht merkt zwischen Küssen und Küssen. Kays Lippe ist ganz blau. Die Kassiererin wünscht ihr noch einen guten Tag.

9

KAY AM FLUGHAFEN, Bodycheck. Sie kommt an die Reihe, stellt sich auf die Markierung. Die Beamtin tastet sie ab. —Sie können jetzt gehen. Kay will aber nicht gehen, sie findet es zu geil. Die Beamtin soll weiter tasten.

Nachts hat Kay ins Meer gepisst und sich gefragt, wie viel Serotonin-Wiederaufnahmehemmer das Mittelmeer verträgt. Ihre spezifische Lösung liegt bei acht Tropfen. Das Medikament hat endlich angeschlagen. Sie ist wieder hergestellt und erinnert sich daran, wie es früher war. Okay zu sein! Der Assistent hat's auf den Punkt gebracht: —Sind wir nicht alle ständig auf irgendwas? Kaffee, Koks, Testosteron —Eben, sagt Kay, und wer sagt mir, dass das meine Launen sind? Der zuständige Beamte aus KRETA hatte rübergefaxt, die See verhalte sich auffällig ruhig für diese Jahreszeit. Der Aufnahmeleiter sagt, sie müssen heute noch abdrehen. Für morgen früh ist starker Wind angesagt. Der Kunde starrt auf den Monitor. Die Kamera ist bereit. Der Assistent macht sich eine Gaudi und bedient Kays Tinderaccount. Er kennt ihre Präferenzen: Männer um die 45, +/- fünf Jahre, aller Couleur, gern etwas dünner oder dicker mit extremen Ansichten. Die Vorstellung einer ferngesteuerten Libido bringt Kay gut drauf.

10

—ICH FAHR JETZT LOS, schreibt Ran und schickt den Satz ab. Das Perfide daran ist, dass am Ende keine Uhrzeit steht. Ich-fahr-jetzt-los geht so was von ab in Kay! Sie sitzt in der Hocke an der Heizung. Hinter ihrem Rücken läuft das Wasser durch die Leitungen. Ran müsste jetzt in STADTMITTE sein. Jetzt. Kay steht auf und wäscht sich den Kopf. Es klingelt immer noch nicht. Kay sitzt wieder in der Hocke an der Heizung. Es klingelt.

11

KAY SITZT AUF RAN. Als ob das ihr Schwanz IST!

I hrer
sein er
sei hrer

Sie fühlt das von sich und von ihm aus. Ficken hat sich aufgelöst und Rans Augen sind ganz weich.

12

NOCHMAL.

13

WARUM EIGENTLICH IMMER BEI MIR.
—Können wir uns nicht mal woanders treffen. Kay will die locations, an denen feeling stattfindet, verlegen. Sie will kein Ort mehr sein. —Bei mir geht nicht, sagt Ran. Studio ist tabu.

Ran klingelt

Er schwankt zwischen
starker innerer oder äußerer Flexion

—Ich fechte, Du fichst

Kay sagt
—Du bist so unsäglich hetero

Ran sagt
—Immer locker bleiben

Kay klingelt

Ran öffnet die Tür
—Gin Tonic?

Kay nickt

Er fühlt sich nur an

Sie leiben sich

um ein Haar

Es
klingelt

weder bei ihm

noch bei ihr

Rans Hose öffnet sich

Ein Feld aus
Kadmiumrot und Kremserweiß

Sie hängen sich aus

Girlande

Kays Image ist riesig (2 x 3 m)

Ein Follower sieht das und schreibt

—Wow

Er folgt ihr bis ans Lebensende

14

MITTEN AM TAG. —Kurz auf eine Stunde? Kay fühlt sich verdammt schlecht danach. Sie isst was, aber es hört nicht auf, sich so zu fühlen. Wohin damit. Sie darf ihm nicht schreiben. Sie füllt ein Formular aus.

REPORT THE DEGREE to which you are feeling each of the following feelings, right now, at this moment. Please use the scale below.

1	Not	At	All
2		Very	Much
3			Neutral
4			Indifferent
5			Emotionless
6			Nothing
7	Not strongly one way or the other		
8			So-So

Scoring: Compute the meaning of all items. Higher numbers indicate more neutral affect.

15

SUPERVISION.

KAY

Was machen wir hier eigentlich?

RAN

Ich würd' das gern so konkret wie möglich halten.

KAY

Ich versuch' mich echt aus Dir rauszuhalten.

RAN

Das ist wie mit den Farben, die lassen sich auch nicht festlegen. Ich kann beim Malen eigentlich nichts tun, als fortlaufend abzugleichen. Ich nenn' das »Gewühl«.

KAY

Ja genau, den Anderen als klimatischen Einfluss begreifen. Das Problem ist bloß, wenn ich sowas von draußen bin, dann fühl ich gar nichts mehr! Gibt's da nicht eine Stelle an mir, auf die du dich beziehen könntest? Meine KNIE zum Beispiel. Du könntest zum Beispiel sagen, du stehst auf meine Knie. Weißt Du, einfach, damit ich mich minimal gemeint fühle.

16

RAN HAT EINE SKIZZE VON KAYS KNIEN GEMACHT, ist aber nicht zufrieden damit.

—Kannst Du das nochmal nachstellen? Kay nicken, sie sind jetzt alle Frauen, die je gemalt wurden. Also im Plural:

Kay knien. Ran lässt die Hose runter. Die Vorbilder treten aus Rans Vorstellung heraus und er schaut sie an, in echt. Kay haben nie gefragt, wie er eigentlich verdünnt. Ran malt gegen die Regel Mager-auf-Fett. Öl braucht lange, bis es trocknet, in dieser Zeit stauen sich die Gedanken, und da entstehen die Risse. —In der Zeit schaut Du das Bild wieder an, versuchst es dir schön zu trinken. Aber du musst es fertig machen, weil einer kommt und sagt, das muss jetzt fertig werden. Kay knien immer noch. Sie haben ganz vergessen, wie gehorchen geht. Sie denken an ihre Erstkommunion. Die Knie tun ihnen weh.

Ran und Kay haben sich extra lange nicht gesehen. Zeit ist das beste Verdünnungsmittel. Kay nehmen

seine Hose und tragen sie vom Juli bis in den September. Sie blasen. Ran ist unbeugsam. Sie blasen weiter. Bloß nicht kotzen. Man muss den Zustand aushalten, solange er uns trägt, wir das ertragen können. Würgreflex. Kay kotzen. Den Reflex trifft keine Schuld.

—Was ist gute Kunst für Dich? Sie machen eine Pause und schauen sich das Laken an.

Ran erzählt von einer RESIDENCY in Südfrankreich. Er schwimmt im Hafen von Cassis. Die französischen Kapitäne hupen und beschwerten sich. Lose Hoden! Die Kulturstiftung kann ihn mal. Eine Tänzerin, auch Stipendiatin und berufsbedingt körperbetont, tut es ihm nach. Sie hebt die Arme und zieht ihr Stretchkleid nach oben. Die Sachbearbeiterin läuft am Ufer mit den Klamotten hinterher. Als sie Ran die Kleider wieder übergibt, schaut sie ihm nur in die Augen, wie es sich gehört. Ran ist sicher, die Stiftung wird ihn fallenlassen. Kay widersprechen. Wenn er sich auszieht, ist er eben keine Nutte, die Größe seines Geschlechts und dessen Wirkung seien nicht zu unterschätzen, konkret auf die Stipendiatinnen via Sachbearbeiterin auf den Stiftungsdirektor und dessen Hoffnung auf ein Wiedererstarben der deutschen Malerei. Der Direktor hat über die Wiener Aktionisten dissertiert. Untertitel: *Nichtintentionalität und Sudelei*. Kontraktion des hinteren Rachenraums. Kay can't help it, sie müssen kotzen. Sie entschuldigen sich nicht.

—Hast Du noch einen Schluck? Francis Bacon und Ran trinken die Flasche alleine aus.

Kay machen weiter an Ran. Sie haben was im Mund und plötzlich vergessen sie, was das ist. Da hilft nur die eigene Vorstellung. Kay sagen sich innerlich vor: